

## Angaben zur Einrichtung

### Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldezeit beginnt in der Regel Ende des Jahres für das kommende Kindergartenjahr ab 1. August des Folgejahres.

In unserer Einrichtung werden Kinder ab dem 1. Lebensjahr betreut (eine abweichende Regelung wird im Einzelfall geklärt) bis zum Schuleintritt. Der Kita-Beitrag wird vom Kreis Lippe nach dem Bruttoeinkommen der Elterneinkünfte berechnet.

### Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist durchgängig

MO-DO. von 7.00 - 16.30 Uhr

FR. von 7.00 - 15.00 Uhr  
geöffnet!



Die Kernöffnungszeiten betragen:

- bei 25 Std. wöchentliche Betreuungszeit von  
MO – FR 7.00 – 12.30 Uhr
- bei 35 Std. wöchentliche Betreuungszeit von  
MO – FR 7.00 – 12.30 Uhr und  
MO – DO 14.00 – 16.30 Uhr  
**ODER im Block:**  
MO – FR 7.00 – 14.00 Uhr mit Mittagessen
- bei 45 Std. wöchentliche Betreuungszeit von  
MO – DO 7.00 – 16.30 Uhr  
FR 7.00 – 15.00 Uhr

Die wöchentliche Betreuungszeit kann nach Absprache individuell nach den Bedürfnissen der Familie gestaltet werden, d.h. zum Beispiel, dass bei einer 35 Stundenbuchung 3 ganze Tage in Anspruch genommen werden und die weiteren Tage frei sind.



## Ferienregelung

Die Kindertageseinrichtung hat keine festgelegten Schließzeiten während des Kindergartenjahres. Wir behalten uns vor, an Brückentagen und gelegentlichen pädagogischen Tagen zu schließen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kindertageseinrichtung geschlossen. Auch Kinder brauchen Urlaub von ihrem Alltag.

Um jedem Kind eine Erholungspause einzuräumen bestehen wir auf mindestens zwei Wochen Urlaub für jedes Kind in einem laufenden Kindergartenjahr.

Die Eltern haben die Möglichkeit diese zwei Wochen flexibel im Jahr zu planen.

## Personelle Besetzung

Die personelle Besetzung wird nach KiBiz jährlich neu festgelegt.

Die Bemessung der Personalstunden richtet sich nach Anzahl und Alter der aufgenommenen Kinder, sowie nach dem angemeldeten Betreuungsbedarf.

Unsere Einrichtung verfügt über erfahrenes und fachlich qualifiziertes Personal. Durch praxisorientierte Fortbildungen stellen wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sicher.

Praktikanten/innen werden von uns während ihrer Ausbildung fachlich begleitet.

Die Erzieherinnen arbeiten auf Gruppenebene, d.h. jedes Kind findet täglich seine Bezugspersonen in seiner vertrauten Gruppe wieder.

In regelmäßigen Gruppenbesprechungen, sowie Teamsitzungen werden Absprachen getroffen, Abläufe geklärt, Informationen weitergeleitet und die gesamte pädagogische Arbeit geplant.

Durch Dienstpläne sind die organisatorischen Strukturen geregelt.

## Träger

Träger der dreigruppigen Kindertageseinrichtung „Zwergenhaus“, die seit 1985 besteht, ist die Gemeinde Kalletal.

Ein kontinuierlicher Kontakt und Austausch untereinander informiert über aktuelle Anlässe.

Regelmäßige Gespräche sorgen für Transparenz und stellen den Informationsfluss sicher.

## Gesetzliche Grundlagen

### KiBiz

Seit dem 1. 8. 2008 ist in NRW das Kinderbildungsgesetz – KiBiz genannt – in Kraft getreten.

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Kernaufgaben sind die Förderung des Kindes in der Entwicklung und die Beratung und Information der Eltern.

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Die Familie ist und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Unsere Tageseinrichtung übernimmt die familienergänzende Bildungs- und Erziehungsarbeit.

### Bildungsvereinbarung

Die Bildungsvereinbarung des Landes NRW verfolgt das Ziel, Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung in ihren Bildungsprozessen zu stärken. Der Bildungsplan sieht bildungsfördernde Anreize in den Bereichen Bewegung, Spielen und kreatives Gestalten, Sprache, Natur und Kultur vor. Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es darum, Kinder in all ihren möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, sozialen, kognitiven, ästhetischen, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, ganzheitlich zu fördern und herauszufordern und um sie damit auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorzubereiten. Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Die Kindertageseinrichtung schafft eine anregungsreiche Umgebung und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab.

### Pädagogische Zielsetzung

Für die meisten Kinder ist die Kindertageseinrichtung der erste große Schritt aus der Geborgenheit ihres Elternhauses. Die Kinder lernen, sich in einer anderen Umgebung zurechtzufinden und sich auf neue, für sie bis dahin unbekannte Personen einzustellen.

Vertrauensvolle und verlässliche Bezugspersonen, die die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, sind die Grundlage für eine sinnvolle pädagogische Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita.

Kinder brauchen zudem andere Kinder, um das Leben in einer Gemeinschaft zu erfahren, ihre Persönlichkeit zu stärken, Erfahrungen zu sammeln und Grenzen kennenzulernen.

*Unsere Ziele sind Stärkung und Förderung:*

- des Selbstwertgefühls
- der Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- der Sprachkompetenz
- der Feinmotorik
- der Bewegungsfreude
- des Umweltbewusstseins
- der Lernbereitschaft und der Motivation
- der Fantasie und Kreativität
- der kognitiven Fähigkeiten
- der Sinneswahrnehmung
- der musikalischen und rhythmischen Elemente
- Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins
- von sozialen und emotionalen Kompetenzen
- Vermittlung von Werten und Wertschätzung anderen gegenüber
- Ein freundliches Miteinander
- Orientierung durch Regeln und Grenzen
- Gewaltfreier Umgang mit Konflikten
- Selbstständigkeit und Verantwortung



## Pädagogischer Ansatz

Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse, sowie die vorhandenen Fähig- und Fertigkeiten des Kindes.

*„Hilf mir, es selbst zu tun“  
(Maria Montessori)*

Umsetzung in die pädagogische Arbeit geschieht durch:

- Gruppenorientiertes arbeiten  
wir arbeiten in unserer Einrichtung auf Gruppenebene. Jedes Kind findet täglich seine vertraute Umgebung wieder (Bezugspersonen, Gruppe und Freunde). Eine Öffnung der Gruppen findet jeden Tag durch gemeinsame Turnangebote, die Waldgruppe, Musikschule usw. statt.
- Naturbewusstes Erleben  
indem wir Begegnungen mit der Natur und den Wechsel der Jahreszeiten in die pädagogischen Prozesse einbeziehen
- Situationsorientiertes Arbeiten  
unter Berücksichtigung der Interessen von Kindern
- Projektarbeiten  
beinhalten gezielt Angebote aus dem Lebensumfeld der Kinder
- Ganzheitliche Umsetzung durch Einbeziehung aller Bildungsbereiche
- Anregung von Selbstbildungsprozessen  
Bildung geht von der Selbsttätigkeit und Eigenaktivität der Kinder aus.  
Kinder lernen über ihr eigenes Handeln.



## Partizipation - Beteiligung der Kinder in den pädagogischen Abläufen

Kinder können sich an den Aufgaben des Alltags beteiligen, indem sie als Ideengeber mit einbezogen werden, so z.B. in das Aufstellen von Regeln, Einrichten der Räumlichkeiten, Auswahl und Umsetzung der pädagogischen Themen, Frühstückszeiten, Erstellen der Einkaufsliste für gemeinsame Mahlzeiten, Gestaltung der Bewegungsangebote, Mitbestimmung bei Morgen- und Stuhlkreisen, Spielzeiten für den Außenbereich, Besuchszeiten in anderen Gruppen usw.

Die Anerkennung ihrer Vorschläge soll sie ermutigen, ihre eigene Meinung zu bilden und ihre eigenen Interessen zu vertreten, um sie in ihrem Selbstvertrauen zu stärken und ihnen das Gefühl von Sicherheit, Zugehörigkeit und Wertschätzung zu geben.

Aufgrund von Beobachtungen sind regelmäßige Reflexionen im Team, mit den Eltern und dem Träger erforderlich, um festzulegen, was Kindern zuzutrauen ist und was sie aus ihrer Sicht selbst bestimmen können.

Konstruktiver und respektvoller Umgang mit Unzufriedenheit bzw. Konflikten soll als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der jeweiligen Situation beitragen und den Kindern verdeutlichen, dass sie ernst genommen werden und bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten.

Die Rechte der Kinder werden vom pädagogischen Personal kommunikativ wahrgenommen. Sie sollen dazu beitragen, Selbstbildungsprozesse bei den Kindern zu initiieren, sie in ihrer Selbstwirksamkeit zu bestätigen und das soziale Miteinander zu erleben.



## Pädagogische Arbeit

### Bedeutung des kindlichen Spiels

*„Jedesmal, wenn wir ein Kind etwas lehren, halten wir es davon ab, es selbst zu entdecken. Was wir es aber selbst erforschen lassen, wird ihm einsichtig bleiben...sein Leben lang.“*

*(Jean Piaget)*

Spielen ist ein kindliches Grundbedürfnis, die kindliche Neugier ist der Motor für neue Ideen. Spielend entwickeln Kinder ihre geistigen, sozialen und motorischen Fähigkeiten. Intensives Spiel ist ein Baustein für die kindliche Entwicklung. Im Spiel verarbeiten die Kinder eine Vielfalt von Erfahrungen und Erlebnissen – das Spiel ist eine Form von Selbstbildungsprozessen. Wer viel spielt solange er klein ist, trägt Schätze mit sich, aus denen man sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Im Spiel ist das Kind aktiv, es ist konzentriert, es handelt, beobachtet, entdeckt Zusammenhänge und lernt unterschiedliche Dinge und Materialien kennen. Kinder brauchen andere Kinder, um ein Miteinander auf sozialer und emotionaler Ebene zu erleben.

*Kinder brauchen Erwachsene als Vorbilder- denn sie ahmen alles nach.*



## Vorbereitung auf die Schule

Unter Vorbereitung auf die Schule verstehen wir Förderung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls, Förderung der Aufmerksamkeit, der Ausdauer, der Konzentration, der Merkfähigkeit und des Zuhörens. Sprachliche Mitteilung, sowie das Erfassen von Mengen und logischen Zusammenhängen als auch den Erwerb sozialer Kompetenzen gehören zur Schulvorbereitung.

Mit gezielten Angeboten wollen wir die bereits vorhandenen Fähigkeiten der Kinder fördern und fordern und die Weichen für positives Lernverhalten stellen.

Schwerpunkte:

- Förderung der Sprachkompetenz als Grundlage für Bildung allgemein
- Wahrnehmung zum genauen Hören und Sehen als Grundlage für das Erlernen des Lesens und Schreibens
- Vorschulische Diagnose von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten durch gezielte Programme wie Bielefelder Screening (BISC)
- Feinmotorische Übungen als Voraussetzung zum Schreiben lernen
- Übungen zu den elementaren Fertigkeiten in Mathematik, Mengen und zahlenbezogenes Wissen, Farben und Formen
- Förderung der Raum-Lage-Beziehung (vor- hinter- neben- über- auf- unter...)
- Förderung der Konzentration, Ausdauer und Merkfähigkeit
- Förderung eines altersentsprechenden Verhaltens als Voraussetzung für schulisches Lernen in der Klasse z.B. Regeln einhalten, abwarten können, Andere ausreden lassen, Rücksichtnahme

Schulvorbereitung bedeutet aber auch ein Netzwerk zwischen Eltern, Schulen, Kindern und den Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung aufzubauen, in denen Verlässlichkeit und Vertrauen entstehen kann.

Kooperation mit der Grundschule, gegenseitige Informationen, Hospitationen und gemeinsame Elternveranstaltungen tragen zur Zusammenarbeit und zu einem gelingenden Übergang Kita- Grundschule bei.



## Bildung braucht Bewegung

Bewegung ist die Basis für die Bildung und Entwicklung von Kindern. Unsere Einrichtung bietet verschiedene Möglichkeiten, Bewegungsanlässe wahrzunehmen, sich selbständig zu entdecken und eigene Fähigkeiten auszuprobieren. Bewegung findet überall statt.

Unsere Einrichtung hat sich 2020 erfolgreich als **Bewegungskindertagesstätte** zertifiziert. Unsere Mitarbeiter haben sich in diesem Bereich intensiv fortgebildet und haben den Trainerschein C erlangt.

Die Kinder haben jeden Tag die Möglichkeit sich ausreichend im Alltag zu bewegen.

Regelmäßige Angebote sind:

- Tägliche Angebote in der Turnhalle, an denen jedes Kind teilnehmen kann
- Tägliche Nutzung des Außengeländes
- Wöchentlicher Waldbesuch
- Besuch von Sport- und Spielplätzen
- Spaziergänge
- Kooperation mit dem ortsansässigen Sportverein (gemeinsame Angebote)



Gerade in den ersten Lebensjahren ist Bewegung der Motor der Entwicklung. Sie fördert die Ausdauer, die Koordination und eine gute Körperwahrnehmung. Über Bewegungserfahrungen mit allen Sinnen (Höhen, Abstände, Gehen auf unterschiedlichem Untergrund – weichem Gras, rutschigem Boden, Kullerstrecken) lernen die Kinder sich selber auszuprobieren und zu entdecken. Die Auseinandersetzungen des Kindes in seiner Selbstwahrnehmung führen dazu, dass sich das Kind besser einschätzen lernt. Die vielfältigen Sinneserfahrungen geben Impulse, die die Vernetzungen im Gehirn anregen. Das Gehirn wird durch Erfahrung strukturiert. Körperliche Betätigung ist die Voraussetzung für spätere kognitive Leistungen. Bewegungsmangel hat Folgen für die geistige, emotionale, körperliche und soziale Entwicklung.

*Bewegung macht Freu(n)de!*

## Rhythmik und Musik

Musik ist ein fester Bestandteil unseres Alltages. Viele Kinder haben eine natürliche Beziehung zur Musik. Musik macht vielen Kindern einfach Spaß.

Musik verbindet, lässt Kinder aufmerksam zuhören, regt das Gedächtnis an, erweitert den Horizont, fördert Konzentration und logisches Denken, unterstützt das Rhythmusgefühl, spricht Emotionen an, ermöglicht soziale Kontakte, trägt zur Ausgeglichenheit bei und fördert den Sprachgebrauch.

Spontane Reaktionen lassen Lieder durch klatschen, summen, stampfen, sich bewegen, tanzen usw. lebendig werden.

Kinder, die wenig sprechen, werden durch Lieder, Klanginstrumente und Rhythmusübungen zum Mitmachen bewegt.

Zum Abschluss des Vormittages werden im Stuhlkreis regelmäßig Lieder zu bestimmten pädagogischen oder jahreszeitlichen Themen gesungen.



## Naturerlebnisse im Wald

Einmal die Woche besuchen die Kinder ab vier Jahren als gruppenübergreifendes Angebot die nahegelegenen Waldstücke.

Der Wald bietet als Erlebnisspielraum eine Alternative zur reizüberfluteten Medienwelt. Durch das Spiel im Freien empfinden Kinder den Wald als Ort der Ruhe, genießen die Weitläufigkeit und erfahren ihn als schützenswerten Lebensraum. Bestimmte Absprachen regeln das Verhalten während des Aufenthaltes im Wald.



Die Natur stellt von jeher den idealen Rahmen für ein Erleben mit allen Sinnen dar. Der Wald bietet sich als vielfältiger Erlebnisraum an. Jahreszeitliche Veränderungen erleben die Kinder aus erster Hand. Natürliche Materialien wie Steine, Stöcke, Baumstämme, Moos, Blätter usw. bieten eine Fülle von Möglichkeiten zum Spielen und Gestalten.

Kinder, die frei spielen - und im Wald bietet sich eine Fülle von Möglichkeiten, laufen körperlich auf Hochtouren. Im Vergleich zu Angeboten im Turnraum sind die Bewegungsabläufe vielfältiger, bedingt durch andere Bodenbeschaffenheiten und Witterungseinflüsse (rutschig, uneben, nass,...). Bewegung schafft inneren Ausgleich und baut Aggressionen ab. Im Miteinander stellen Kinder eigene Regeln auf, sie verhandeln und wägen ab.

Bewegung und körperliche Aktivitäten werden in besonderer Weise gefördert und das Immunsystem wird durch das Spielen im Freien gestärkt.

Die Begegnung mit der Natur erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der



Kinder. Sie erwerben lebenspraktische Kompetenzen. Durch vorbildliches Verhalten im Alltag und in der Natur, lernen Kinder umweltbewusstes Verhalten.

*Die Natur wird zum  
Entwicklungshelfer der  
Fantasie!*

## Sprachbildung

Die Sprachbildung ist eine grundlegende Aufgabe in unserer Kindertageseinrichtung. Der Sprache kommt eine Schlüsselfunktion in der Bildungsvermittlung zu: wer nicht genug versteht oder sich nicht ausreichend verständlich machen kann, gerät schnell an den Rand unseres Bildungssystems.

In unserer Tageseinrichtung findet für alle Kinder kontinuierlich der Umgang mit Sprache statt – durch tägliche Rollenspiele, Bilderbücher, Geschichten, Memory, Reim-, Klatsch – und Singspiele...

Wir nutzen viele Gelegenheiten für Gespräche und Sprachanlässe, um die Kinder in ihrer sprachlichen Kompetenz zu festigen. Im gesamten Kita-Alltag wird Sprachbildung praktiziert, z.B. bei der Begrüßung, beim gemeinsamen Spiel, beim Vorlesen, im Stuhlkreis, bei den Mahlzeiten und bei der Verabschiedung. Sie wird spielerisch, musikalisch, erlebnisorientiert, durch hauswirtschaftliche Tätigkeiten, mit viel Bewegung und durch eigenes Handeln belebt.

Unser Ziel ist es, den Kindern bestmögliche Voraussetzungen für eine gute Kommunikation zu schaffen. Hierzu üben wir eine Vorbildfunktion aus und wenden intuitive Sprachlehrstrategien an:

- Sprachfreude wecken
- Sprachverständnis anregen und fördern
- Grammatik, Satzbau und deutliche Aussprache
- Den Wortschatz der Kinder erweitern
- Auf den kindlichen Sprachgebrauch achten
- Blickkontakt beim Sprechen herstellen
- Aufmerksames Zuhören, ausreden lassen und ggf. nachfragen



Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Verständigungsmittel, sie wird durch Gestik, Mimik und Bilder unterstützt.

## Tagesablauf

Die Kindertageseinrichtung startet von 7.00 Uhr - 8.15 Uhr für Kinder ab 3 Jahren im Frühdienst. Dieser findet für die Kinder gemeinsam abwechselnd in ihren beiden Gruppen statt.

Gegen 8.15 Uhr werden die Kinder in ihre jeweiligen Gruppen geholt.

Das FREISPIEL beginnt, das heißt die Kinder können sich aussuchen womit, mit wem und wo sie spielen möchten; gleichzeitig haben die Kinder die Möglichkeit bis ca. 9.30 Uhr zu frühstücken. Auf ein abwechslungsreiches, ausgewogenes Frühstück mit Vollkornbrot, Obst oder Rohkost legen wir dabei Wert. Süßigkeiten haben bei uns am Frühstückstisch keinen Platz. Bitte verzichten Sie des Weiteren auf unnötiges Verpackungsmaterial.

Während der Freispielphase können die Kinder an unterschiedlichen Aktivitäten teilnehmen, zum Beispiel:



- Betrachten von Bilderbüchern
- Kreativer Umgang mit Farben und unterschiedlichen Materialien
- Rollenspiele
- Musikalische Elemente
- Bewegungsangebote
- Bauen und Konstruieren
- Forschen und Experimentieren
- Natur erleben
- Formen und Gestalten



Zum Abschluss der Freispielphase ist Aufräumzeit, ein Stuhlkreis wird gebildet, um mit der gesamten Gruppe zu singen, Geschichten zu hören, über Erlebtes zu berichten und Spiele durchzuführen. Dann geht es nach draußen, um unser vielfältiges Außengelände individuell zu nutzen. Die Gestaltung des Vormittages kann je nach Anlass oder Jahreszeit variieren.

*„WICHTIGER ALS SAUBERE HOSEN SIND ZUFRIEDENE KINDER,  
DIE ETWAS ERLEBT HABEN.“*

## Mittagessen

Es geht bei dem Mittagessen um viel mehr, als nur satt zu werden. Als Ritual beginnen wir das gemeinsame Mittagessen mit einem Tischspruch. Wir legen auf eine ruhige Atmosphäre und ein freundliches Miteinander während der Mahlzeit wert. Der Appetit steigert sich meist in der Gemeinschaft. Ihren Fähigkeiten entsprechend lernen die Kinder den Umgang mit dem Besteck.

Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr auf den Teewagen und gehen zum Zähneputzen in ihren Waschraum. Anschließend steht den Kindern Zeit zum ruhigen Spiel in der Gruppe oder zum Mittagsschlaf zur Verfügung.



Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit an verschiedenen Angeboten der Tageseinrichtung teilzunehmen oder in der Gruppe frei zu spielen. Für den kleinen Hunger zwischendurch gibt es um ca. 14:30 Uhr einen Nachmittagssnack. Dazu können die Kinder etwas von zu Hause essen oder die Kindertageseinrichtung stellt Obst oder andere Kleinigkeiten zur Verfügung. Ein Wechsel zwischen ruhigen und aktiven Phasen ermöglicht den Tageskindern Zeiten der Entspannung und Erholung zu erleben.

## Ausgewogene Ernährung in der Kita

Bereits im frühen Kindesalter wird das Essverhalten entscheidend geprägt. Kinder entdecken was ihnen besonders gut schmeckt und was gar nicht, wann sie Hunger haben und wann sie satt sind. Wir wollen ein Bewusstsein für ausgewogene Ernährung sensibilisieren. Das gemeinsame Zubereiten von Speisen und Mahlzeiten macht den Kindern Spaß und spricht die Sinne der Kinder (fühlen, riechen, schmecken) an.

Auch bei der Auswahl des Mittagessens achten wir auf eine ausgewogene Zusammenstellung.

## Geburtstag

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird gefeiert - Geburtstagskrone, Kerzen und ein kleines Geschenk ehren jedes Geburtstagskind. Zu diesem Anlass kann das Geburtstagskind für alle Kinder seiner Gruppe eine Kleinigkeit mitbringen, z.B. Kuchen, Obst, Quarkspeise, Brötchen o.ä.

Gummibärchen oder Smarties können zu diesem Anlass als Dekoration verwendet werden, ansonsten sind Süßigkeiten nicht erwünscht.

Eine Absprache zwischen den Eltern und uns ist sinnvoll.



## Was jedes Kind in die Kita mitbringen soll:

- Kindergartentasche, die das Kind **selbst öffnen und schließen kann**
- Butterbrotdose, die das Kind **selbst öffnen und schließen kann**
- Hausschuhe
- Turnbeutel, Gymnastikschläppchen, Turnhose, T-Shirt
- Gummistiefel, Matschhose
- Wechselwäsche (der Jahreszeit anpassen)
- Windeln und Feuchttücher für Wickelkinder
- Regenfeste Kleidung

**Bitte ALLE persönlichen Dinge mit Namen kennzeichnen!**

Zahnputzzeug wird von der Einrichtung gestellt.



## Raumgestaltung

### Innenbereich

Zu jeder Gruppe gehören die Garderobe, der Waschraum, der Gruppenraum, der Gruppennebenraum und eine überdachte Terrasse.

Die drei Gruppenräume sind in freundlichen Farbtönen gestrichen und sorgen mit den hellen holzverkleideten Giebeldächern für eine freundlich gestaltete Gruppenatmosphäre.

2020 wurde der Boden erneuert, frisch gestrichen und die Möbel erneuert. Durch veränderbare Raumaufteilungen versuchen wir auf Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Kinder brauchen Kuschel- und Spiel-ecken, um sich zurückzuziehen oder in einer Kleingruppe spielen zu können. In der wärmeren Jahreszeit laden die Terrassen der Gruppenräume zum Frühstück, Basteln, Malen und Spielen im Freien ein. Sie bieten Schutz vor Regen und dienen als Notausgang.

In der Eingangshalle finden die Kinder zusätzlich Spielraum, der zum Bauen, Konstruieren oder für Aktivitäten außerhalb der Gruppe genutzt werden kann. Für gezielte Bewegungsangebote steht der Turnraum regelmäßig am Vor- und Nachmittag zur Verfügung.

Zum Backen nutzen wir den Backofen in der Küche. Eine ausziehbare Arbeitsfläche in Kinderhöhe erweitert die Möglichkeiten, pädagogische Projekte in der Küche durchzuführen.



## Außengelände

Das besonders schön und großzügig angelegte Außengelände, das 2020 komplett umgestaltet und mit neuen Spielgeräten ausgestattet wurde, umringt die gesamte Kindertageseinrichtung. Büsche und Bäume bieten Vögeln und Eichhörnchen Lebensraum (und werden aus den Gruppenfenstern interessiert beobachtet), spenden im Sommer natürlichen Schatten, sorgen für Sichtschutz und grenzen das Gelände ab.

Ein zusätzlicher Zaun setzt kleinen Ausreißern Grenzen.

Unser Außengelände lässt vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen zu. Um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen, können sie in Kleingruppen allein unser Außengelände nach vereinbarten Regeln im Vormittagsbereich nutzen.

Der „Kinderwald“ als naturnaher Erkundungsraum eignet sich für Rollen-, Lauf- und Versteckspiele.

Auf der gesamten Grünfläche finden die Kinder Möglichkeiten zum Schaukeln, Wippen, Verstecken, Klettern, Fußball spielen, Balancieren, mit Fahrzeugen zu fahren und für Rollenspiele.

An warmen Sommertagen lässt die Matschanlage viele Möglichkeiten zu, kreativ mit Wasser und Sand Erfahrungen zu machen.

Im Herbst können die Kinder aktiv die Ernte unserer Obstbäume miterleben- Äpfel, Birnen und Kirschen.

In Kooperation mit der Edeka-Stiftung wird jährlich ein Hochbeet auf dem Außengelände bepflanzt und mit den Kindern gepflegt. Der Ertrag des Beetes wird in der Einrichtung gemeinsam verarbeitet.



## **Beobachten und Dokumentieren der Entwicklung des Kindes**

Die Grundlage für die zielgerichtete, ganzheitliche Bildungsarbeit ist die Beobachtung des Kindes und eine darauf aufbauende Bildungsdokumentation, gerichtet auf seine Verhaltensweisen, Auseinandersetzung mit seinem Umfeld, seine Handlungen, Vorstellungen, Ideen und Problemlösungen.

Eine Bildungsdokumentation soll die individuelle, sowie die sprachliche Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes beschreiben.

Den Erziehungsberechtigten wird ein Merkblatt ausgehändigt, in dem der Zweck der Bildungsdokumentation erläutert wird und ihnen das Recht eingeräumt wird, der Dokumentation zu widersprechen, ohne dass ein Nachteil für die Kinder entsteht.

Eltern werden einmal jährlich über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert und beraten. Die Bildungsdokumentation wird schriftlich festgehalten. Das erste Entwicklungsgespräch erfolgt nach der Eingewöhnungsphase.

Wenn das Kind die Einrichtung verlässt, werden die Dokumentationen den Eltern ausgehändigt.



## Kooperation und Mitwirkung von Eltern

In der Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Tageseinrichtung gebildet.

Ein guter Kontakt zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus ist Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit.

Unsere Tageseinrichtung stimmt sich in Fragen von Erziehung und Bildung mit den Eltern ab, wodurch die elterliche Erziehungskompetenz gestärkt werden soll. Dies wird möglich durch einen kontinuierlichen Austausch zwischen beiden.

### Eingewöhnungsphase

Jede Familie hat die Möglichkeit, bevor das Kind in die Kita kommt, einen Schnuppervormittag mitzuerleben (nach Vereinbarung auch mehrere).

In der Eingewöhnungsphase lernt das Kind die Gruppensituation (Kinder, Tagesablauf, Regeln sowie die Erzieherinnen) kennen. Geben Sie Ihrem Kind genug Zeit, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

Damit alle Eltern vor der Aufnahme ihres Kindes gut über unsere pädagogische Arbeit informiert werden, wird ihnen die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung ausgehändigt.

Somit kann der Start in das Kindergartenleben für alle Beteiligten gut gelingen.

### Information

Aushänge an der Magnettafel informieren Sie über Angebote, Veranstaltungen, kurzfristige Änderungen oder wichtige Mitteilungen und Aktuelles in der Gruppe. Ein tägliches „Draufschaun“ ist empfehlenswert!

Des Weiteren werden Eltern über einen E-Mail-Verteiler regelmäßig über Wichtiges informiert, erhalten Einladungen o.ä.

Bei diversen Veranstaltungen, wie z.B. Eltern-Kind-Nachmittagen, Elternabende, Gruppenfesten, Laternenumzüge, Ausflüge etc. haben Sie auch die Möglichkeit, andere Eltern der Gruppe kennen zu lernen.

### **Die Aufsichtspflicht bei diesen Veranstaltungen liegt bei den Eltern!**

Gern nehmen wir Ihre Hilfe und Unterstützung in Anspruch, wenn es darum geht, Veranstaltungen unserer Kita zu planen und zu gestalten oder Aktions-Tage, auch auf dem Außengelände, durchzuführen.

Wenn Sie einen Vormittag in unserer Einrichtung verbringen möchten, können Sie gern einen Termin zur Hospitation mit uns vereinbaren, um sich über den Tagesablauf und Gruppengeschehen zu informieren und das eigene Kind in seiner Kindergruppe zu erleben.



### Elterngespräche

Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholphase, aber auch terminlich festgelegte Elterngespräche, sowie Bildungsdokumentationen zum Entwicklungsstand des Kindes ermöglichen uns eine familienergänzende Erziehung.

Eltern stehen wir in allen Fragen beratend zur Seite. Selbstverständlich behandeln wir alle Gespräche vertraulich – alle Mitarbeiterinnen unterliegen der Schweigepflicht.

### Gesundheitliche Vorsorge

Bei der Aufnahme des Kindes benötigt die Tageseinrichtung einen Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Gesundheitsvorsorge (z. B. gelbes U-Heft, ärztliches Attest). Dieses ist beim Aufnahmetag des Kindes vorzulegen. Für eine Aufnahme in der Kindertageseinrichtung ist die Masernschutzimpfung zwingend erforderlich. Dazu wird eine Kopie des Impfausweises in der Einrichtung hinterlegt.

Mit dem Vertrag erhalten die Eltern unter anderem ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz, das z. B. über Infektionskrankheiten, Magen- und Darmerkrankung und Kopflausbefall informiert. Diese sind der Einrichtung, ebenso wie alle anderen Erkrankungen, unverzüglich zu melden. Bei Magen- und Darminfekten müssen die Kinder 2 Tage zu Hause bleiben! Maßnahmen zur Behandlung von Kopfläusen erfahren Sie in der Kita und in jeder Apotheke.

Gesundheitliche Beeinträchtigungen des Kindes sollten sowohl zum Schutz des eigenen Kindes, als auch der anderen Kinder und Mitarbeiter ernst genommen werden.

# Inklusion – Gemeinsame Erziehung aller Kinder, mit und ohne erhöhten Förderbedarf

## Rahmenbedingungen

Durch das Inkrafttreten der UN-Konvention im März 2009 hat jedes Kind in Deutschland ein Recht auf Bildung, soziale Teilhabe, Partizipation und Chancengleichheit.

## Die Eltern als wichtige Partner

Die wohnortnahe Aufnahme und Betreuung behinderter oder entwicklungsverzögerter Kinder wird unterstützt. Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf und ihre Familien sollen nicht aus der Gemeinschaft ausgeschlossen und isoliert werden, sondern die Gelegenheit bekommen, soziale Kontakte zu gleichaltrigen Kindern und ihren Eltern aus dem Ort zu knüpfen. Ein flexibles Eingewöhnungskonzept, den individuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechend, ist eine gute Voraussetzung für ein vertrauensvolles, familienergänzendes Miteinander.

## Ziele

Inklusion ist als individuelle und beständige Förderung aller Kinder zu sehen. Diese gelebte Gemeinsamkeit von Kindern mit und ohne erhöhten Förderbedarf soll eine Sonderstellung und Ausgrenzung des einzelnen Kindes vermeiden.

Eine enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten- Eltern, Erziehern, Therapeuten, Inklusionsfachkraft und Träger- führen zu gemeinsamen Ziel: Das Kind bestmöglich zu fördern und zu begleiten.

*„Nimm mit nicht die Steine aus dem Weg, sondern zeige mir, wie ich sie überwinden kann!“ (Zitat: Renate Zimmer)*



## Unser ABC der Inklusion

Aufnahmegespräch	Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die ersten Gespräche mit den Eltern. Hier bekommen wir Informationen über das Krankheitsbild des Kindes.
Beobachtung	Regelmäßige, intensive Beobachtungen der Kinder ermöglichen ein individuelles Eingehen auf jedes Kind.
Coaching	Damit Inklusion gut gelingt, gibt es die Inklusionsfachkraft in unserer Einrichtung. Sie vermittelt, koordiniert, hält das Team auf dem Laufenden und hat besonders die Belange der Kinder mit besonderen Bedürfnissen und deren Eltern im Blick.
Darum geht es in der Inklusion!	Unsere Kita wird als „lernende Organisation“ gesehen, als Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtung, die in einem fortwährenden Veränderungs-, und Verbesserungsprozess ist. Hier können wir als Fachkräfte durch unsere inklusive Arbeit die pädagogische Idee „Eine Kita für Alle“ mitgestalten und verwirklichen. Inklusion ist Weg und Ziel. Die inklusive Arbeit soll die individuelle Identitätsentwicklung der Kinder ermöglichen.
Elterngespräche	Finden intensiv statt, besonders bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen, da Eltern die Experten ihrer Kinder sind.
Frühe Förderung	Eine frühe Förderung von Anfang an, holt das Kind mit erhöhtem Förderbedarf da ab wo es steht und knüpft an Interessen und Stärken an.
Ganzheitlichkeit	Jedes Kind hat eine Persönlichkeit mit unterschiedlichen Facetten, daher wird jedes Kind individuell und in allen Entwicklungsbereichen mit Kopf, Herz und Hand ganzheitlich gefördert.
Hilfe zur Selbsthilfe!	Kinder brauchen die Erfahrung, dass sie durch ihr Tun selbst etwas bewirken können. Also wird darauf geachtet, dass man den Kindern nur so viel Hilfe gibt, wie sie benötigen, damit sie so selbständig wie möglich werden können.

Inklusion	Ist nicht nur eine rechtliche Verpflichtung an die Gesellschaft und Institutionen, sondern eine Haltung. Jeder Mensch hat das Recht an der Gesellschaft, an sozialen Gruppen teilzuhaben, egal woher er kommt und welche Stärken und Schwächen er hat.
Jeder ist ein Teil des Ganzen!	Wenn jeder Einzelne sich als Teil des Ganzen sieht dürfte der Inklusion nichts mehr im Wege stehen.
Kooperation	Eine enge Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten und anderen Institutionen ist für die Inklusion von großer Bedeutung.
Literatur	Schon vor der Aufnahme eines Kindes informieren wir uns in der Literatur, durch Fortbildungen oder im Internet über Krankheitsbilder und Besonderheiten.
Miteinander	Inklusion gelingt nur Miteinander. Und nur im gemeinsamen Miteinander lernen wir voneinander.
Nachahmung	Kinder lernen über Beobachtung und Nachahmung, daher müssen wir ihnen ein gutes Vorbild sein. Ferner soll die Umsetzung der Inklusion in unserer Einrichtung zur Nachahmung anregen.
Ohne Eltern geht es nicht!	Wir sind auf Mithilfe der Eltern angewiesen, da ohne sie keine familienergänzende Erziehung möglich wäre. Auch bei Elternabende, Festen und der Gleichen wirken die Eltern mit, welches dem gegenseitigen Kennenlernen immer hilfreich zur Seite steht.
Praktische Hilfen	Erleichtern den Alltag der Kinder, z.B. ein extra angefertigter Stuhl oder selbst gemachte oder abgewandelte Spiele ermöglichen allen Kindern die Teilnahme.
Qualität	In unserer Einrichtung arbeitet nur qualifiziertes Fachpersonal und auch in unserer pädagogischen Arbeit, arbeiten wir mit qualifizierten Therapeuten zusammen.
Ressourcenorientierung	Jedes Kind hat besondere Ressourcen, genaue Beobachtungen(„Was kann das einzelne Kind? Was bewegt es zurzeit?“), helfen uns individuell darauf einzugehen und jedes Kind besser zu fördern.

Schriftliches Einverständnis	Natürlich gelingt eine gute Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten und anderen Fachkräften nur, wenn die Eltern uns vorher das schriftliche Einverständnis gegeben haben.
Träger	Die Gemeinde Kalletal als Träger wird regelmäßig über unsere Belange informiert.
Umfeld	Um Inklusion in Deutschland leben zu können, bedarf es ein Umdenken ohne Vorurteile, eine behindertengerechtes Umfeld ohne Barrieren. Es gelingt nur miteinander mit Wertschätzung für einander, durch Austausch und gegenseitiger Unterstützung.
Vielfalt	Vielfalt ist ein kompetenter Umgang mit Heterogenität, das Aufgreifen der Vielfalt nützt allen Kindern beim Lernen. Vielfalt ist Normalität.
Was bewirkt Inklusion?	Einen respektvollen Umgang untereinander, Wertschätzung, Teilhabe an der Gesellschaft. Jeder ist einzigartig, jeder ist gleichberechtigt...
X- mal	Häufige Wiederholungen der eigenen Erfahrungen geben den Kindern Sicherheit und festigen ihr Verhalten.
Zusammenarbeit im Team	Eine enge Zusammenarbeit im Team ist sehr wichtig. Beobachtungen, Fortbildungen, werden genauso weitergegeben und besprochen, wie Fallbeispiele und Informationen.

Das Leben ist bunt



## Kinder unter 3 Jahre (U-3)

Die frühe Kindheit hat eine besondere Bedeutung für die kindliche Entwicklung.

Voraussetzung für eine gute Betreuung von Kleinkindern sind bestmögliche Lern-, Spiel-, Bewegungs- und Sozialerfahrungen in der Tageseinrichtung.

Ein natürlicher Wechsel von Ruhe und Bewegung, ein Ausgleich von Anstrengung und Erholung ist für diese Altersgruppe unerlässlich.

Soziale Erfahrungen in einer altersgemischten Gruppe von 1 – 3 Jahren werden gefördert. Die Spielmaterialien sind auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen abgestimmt. Geeignet sind auch Alltagsmaterialien wie Papprollen, Schachteln usw., die mit Begeisterung erkundet werden.

Kleinkinder brauchen „mehr“ Erzieherin, d. h. mehr Aufmerksamkeit, mehr Betreuung, mehr Begleitung, mehr Zuwendung. Die Kinder suchen zwar bereits die Eigenständigkeit, wenn sie auf Entdeckungstour gehen, indem sie sich von der Bezugsperson entfernen, kehren aber bei Problemen gern wieder zurück und suchen bei ihr Sicherheit und Trost.



## Die Eingewöhnungsphase

Mit den Eltern gibt es eine abgesprochene individuelle Eingewöhnungsphase, damit sich jedes Kind in Begleitung seiner Eltern nach eigenem Tempo an die Bezugsperson und die neue Umgebung gewöhnen kann.

Der Anpassungsprozess der Kinder an die Situation in der Kindertageseinrichtung beginnt mit dem Aufbau einer Beziehung zur Erzieherin. Eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen der Eingewöhnung ist das Entstehen einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Kind und der Erzieherin. Der Aufbau einer derartigen Beziehung dauert in der Regel bis zu vier Wochen. Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich am Verhalten des Kindes.

In der Anfangszeit sollen die Kinder stufenweise und Schritt für Schritt an ihr neues Lebensumfeld gewöhnt werden, d.h. die Betreuungszeit in der Kita nimmt in dieser Phase von Tag zu Tag zu – individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Die Erzieherin übernimmt mehr und mehr die Betreuung und Versorgung des Kindes wie Spielen, Füttern, Wickeln, Schlafen legen und Trösten. Das Kind macht allmählich Erfahrung mit der zeitweisen Trennung von den Eltern. Während der ersten Trennungsversuche sollten die Eltern in der Einrichtung bleiben, um notfalls zur Stelle zu sein. Die Kinder dürfen in der

ersten Zeit gern ihr Lieblingskuscheltier von zu Hause mitbringen. Nach der Eingewöhnungsphase sollten keine weiteren Spielzeuge oder Kuscheltiere mit in die Einrichtung gebracht werden.

Rituale und Strukturen während des Tagesablaufes geben dem Kind eine zeitliche Orientierung. Regelmäßige und zuverlässige Abholzeiten erleichtern dem Kind den Einstieg in seine Gruppe. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert.

### Begleiten und Fördern der frühkindlichen Entwicklungsprozesse

- Beim Laufen- und Sprechen lernen
- In der Entwicklung des Gleichgewichts und der Koordination
- In der Feinmotorik (alles was Kinder mit Händen und Fingern machen)
- In der visuellen und auditiven Wahrnehmung (sehen und hören)
- Bei kognitiven Erfahrungen (die Welt verstehen lernen und Zusammenhänge erkennen)
- Bei Sinnestätigkeiten – im Sinne von be-greifen
- Begleitung bei hygienischen Maßnahmen wie Sauberkeitserziehung, Hände waschen und Zähneputzen
- Begleitung bei den Mahlzeiten



### Raumkonzept

Zu den Räumlichkeiten der Kinder unter 3 Jahren gehören:

- ein Gruppenraum
- ein Nebenraum
- eine Terrasse
- ein Waschraum
- eine Garderobe
- ein Wickelraum
- ein Schlafraum
- ein Kinderwagenraum
- ein abgegrenztes Außengelände mit Sandkasten und Spielgeräten

Die Räumlichkeiten und Spielmaterialien werden den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder angepasst, d. h. die Kinder haben die Möglichkeit in den verschiedenen Bereichen ihre Lernbedürfnisse zu entfalten und Selbstbildungsprozesse wahrzunehmen. Die Gestaltung der Räume ermöglicht den Kindern allein, zu zweit und in kleinen Gruppen zu spielen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Eigenständigkeit, durch unterschiedliche Spielorte und Materialien entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen.

Damit Räume dieser multifunktionalen Aufgabe gerecht werden, benötigen sie:

- Freie Flächen zum Krabbeln und Laufen
- Wenig Sichtbarrieren, um den Raum überblicken zu können
- Trennwände mit Spielelementen zum Anregen der Sinne
- Spielpodeste zur Schaffung mehrerer Ebenen zum Bewegen
- Geeignete Stühle, so dass Kleine und Große auf Augenhöhe zusammen an einem Tisch sitzen können
- Eine Ruheinsel zum Ausruhen und Kuschneln
- Spielnischen zum Verstecken und Spielen



## Tagesablauf

Die Kinder erleben in unserer Kindertageseinrichtung einen strukturierten Tagesablauf, der gerade den U3 Kindern Sicherheit und Orientierung bietet.

### Ankunft / Begrüßung

Durch persönliche Kontaktaufnahme, wie Blick – oder Körperkontakt, können wir an ihren Gesten die Stimmungen der Kinder erkennen und entsprechend reagieren.

### Freispiel

Die Freispielphase ist eine sehr wichtige Zeit im Tagesablauf der Kinder. Sie erkunden und begreifen im Spiel ihre Welt und entdecken ihre Fähigkeiten. Gerade für die jüngsten Kinder ist dies eine Zeit, in der sie sämtliche Herausforderungen annehmen können. Auch durch Zuschauen sammelt das Kind Erfahrungen.

Es entdeckt, wie man miteinander umgeht, wie man sich in die Gruppe einfügen kann, Kontakte knüpft und ein erstes soziales Miteinander erlebt. Im Spiel erfährt es Anerkennung, Zuwendung und Spielregeln, bei denen es sich manchmal auch ein – und unterordnen muss. Das Kind entdeckt seine Umwelt spielerisch mit allen Sinnen.

Es entwickeln sich Sprache, Kreativität, Bewegung, soziale Kompetenz und Emotionalität. So werden die Jüngsten zum „Selbst – Tun“ angeregt. Bevor die Kinder sprechen lernen, ist Bewegung eine ihrer Sprachen, durch Bewegung erfahren sie etwas über sich und ihre Umwelt.

Daher schaffen wir drinnen und draußen für die Kinder eine Vielfalt von Bewegungsanreizen, aber auch Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen.

### Frühstück

Das abwechslungsreiche Frühstück der Kinder wird von den Eltern mitgegeben. Für die meisten jüngeren Kinder beginnt der Tag mit ihrem Frühstück. Frühstückszeit ist gleichzeitig Beobachtungszeit: wer kommt, wer spielt mit wem und was passiert sonst noch alles.



### Pädagogische Angebote

Die Angebote richten sich z.B. nach der Gruppensituation oder finden sich im Spiel der Kinder wieder, d.h. Interessen der Kinder werden aufgegriffen, dazu ermöglichen wir ihnen neue Erfahrungen zu sammeln und motivieren die Kinder diese Erfahrungen im Spiel zu verarbeiten. Diese Angebote werden je nach Entwicklungsalter gestaltet und abgestimmt. Bewegung ist für die Kleinsten, wie bereits erwähnt, die wichtigste Grundlage zum Lernen und Begreifen.



Das Erkunden des Außengeländes (etwas schieben tragen, klettern, den Körper ausprobieren), Bewegungsangebote, z.B. im Turnraum...usw. befriedigen den ausgesprochenen Bewegungsdrang der „Kleinen“ und stärken ihre Körper-wahrnehmung. Kinder lernen das am besten, was sie selbst ausprobieren können.

Ein- und Auspacken, Ineinanderstecken und Aufeinanderstapeln sind intensive Beschäftigungen für Kleinkinder. Das Gleiche gilt für das Ausräumen, Fallenlassen, Transportieren und Verstecken, dies sind z.B. bereits Grundmuster der Experimente von Naturforschern in Kleinformat. Nicht das fertige Produkt ist entscheidend, sondern das „Selbst – Tun“.

## Mittagsbetreuung

Die Kinder dürfen sich bei den gemeinsamen Mahlzeiten selber erproben und bekommen bei Bedarf Hilfestellung der Erzieherinnen. Das gemeinsame Essen steigert Appetit und das selbstständige Erproben führt zu größerer Selbstständigkeit.

## Ruhezeit

Bevor es zum Schlafen geht müssen einige Kinder gewickelt werden. Hier ist im separaten Wickelraum eine gemütliche Atmosphäre mit einer vertrauten Erzieherin von großer Bedeutung. Von den Eltern mitgebrachte Wickelutensilien liegen griffbereit in personenbezogenen Schubfächern. Eine kleine Treppe am Wickeltisch unterstützt das Kind in seiner Selbstständigkeit, da es selbst hinauf und heruntersteigen kann.

## Schlafräum

Unsere Einrichtung verfügt über einen Schlafräum, in dem jedes Kind sein eigenes Bett vorfindet. Mitgebrachte persönliche Dinge, wie Schnuller, Kuscheltier, Kissen oder Tuch helfen dem Kind seine Ruhezeit zu finden und bringen ihm wohltuende Entspannung. Das Babyfon hilft uns bei der Schlafüberwachung und vermeidet ein häufiges Betreten des Raumes. Ferner ermöglicht uns ein Sichtfenster in der Schlafräumtür zwischenzeitlichen Blickkontakt.



## Spiele am Nachmittag

Da die Kinder meist unterschiedlich lang schlafen, findet für sie am Nachmittag nochmals ein Freispiel bis zum Abholen statt.

Hier spielen wir in der Gruppe oder sind bei schönem Wetter draußen, so können die „Langschläfer“ nach und nach dazu kommen, welche meist zum Wachwerden erst einmal in den Arm genommen werden und kuscheln wollen. Nach dem Schlafen essen die Kinder einen mitgebrachten Snack.



## Zusammenarbeit mit Eltern

In der Betreuung und Förderung von Kleinkindern ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus Voraussetzung für die erfolgreiche Erfüllung des pädagogischen Auftrages.

Bereits bei der Anmeldung und den ersten Kontakten stellen wir die Weichen für eine gute Zusammenarbeit. Gegenseitige Informationen helfen den Übergang vom Elternhaus in die Kita zu erleichtern.

Besuchstage vor der Kita-Zeit werden mit den Eltern persönlich abgesprochen. Schon beim ersten Treffen beginnt die Gestaltung der Beziehung zum Kind.

Im Erstgespräch werden Aspekte abgeklärt wie:

- Welche Vorlieben hat das Kind
- Hat es bereits Erfahrungen mit Fremdbetreuung (Verwandte, Bekannte...)
- Besonderheiten, z. B. Allergien
- Familiäre Situation
- Tagesrhythmus
- Schlafens- und Essenszeiten

Regelmäßige Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes sind Kernpunkte der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit. Eine wichtige Rolle spielen die sogenannten Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen des Kindes, z. B. wie hat das Kind geschlafen? War heute etwas Besonderes? Macht sich eine Erkältung bemerkbar? Heute hat es ein neues Wort gesprochen usw.



## Pädagogische Qualität entwickeln - Qualitätssicherung

Aktuell führt die Kita eine Qualitätssicherung nach Tietze und Viernickel durch, welche mit einer Zertifizierung abgeschlossen wird.

Bei der Qualitätssicherung wird der zurzeit bestehende Ist-Zustand anhand von Fragebögen festgestellt (Qualitätsfeststellung). Diese dient dem Team als Einstieg in die Qualitätsentwicklung – gemeinsam wird erarbeitet, welche Bereiche verbessert/überarbeitet werden müssen und welche Bereiche bestehen bleiben können. Nötige Schritte zur Umsetzung werden im Team geplant und in einem definierten Zeitrahmen wird überprüft, ob die Ziele erreicht worden sind.

Insgesamt werden 20 Qualitätsbereiche bearbeitet:

- Räume für Kinder
- Tagesgestaltung
- Individualität, Vielfalt und Gemeinsamkeit
- Mahlzeiten und Ernährung
- Körperpflege und Hygiene
- Ruhen und Schlafen
- Sicherheit
- Sprache, Mehrsprachigkeit und bilinguale Erziehung
- Kognitive Entwicklung
- Soziale und emotionale Entwicklung
- Bewegung
- Fantasie- und Rollenspiel
- Bauen und Konstruieren
- Ästhetische Bildung
- Natur, Umgebung und Sachwissen
- Eingewöhnung
- Begrüßung und Verabschiedung
- Zusammenarbeit mit Familien
- Übergang Kindertageseinrichtung – Schule
- Leitung und Team



## Öffentlichkeitsarbeit

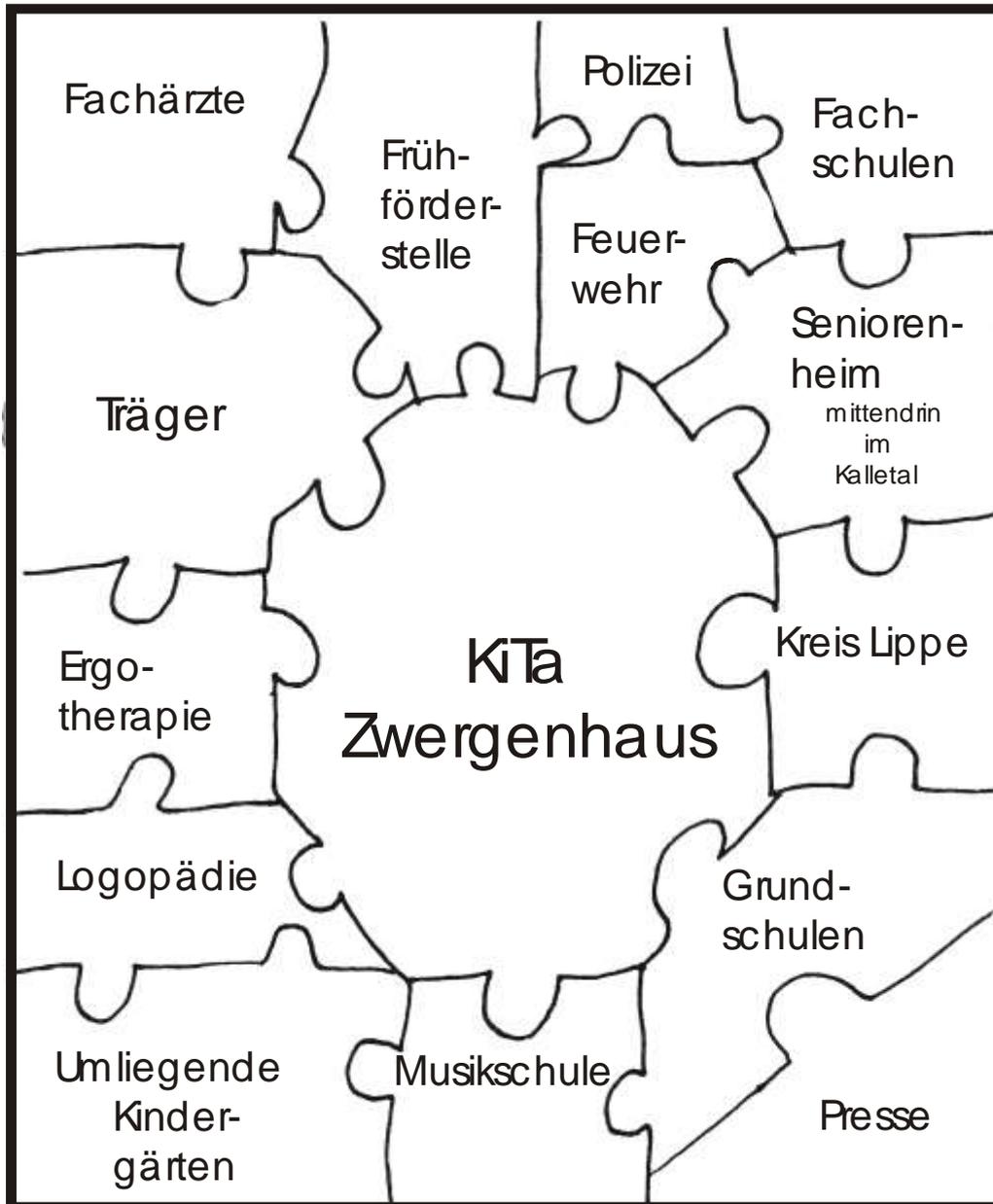
Mit unserer öffentlichen Arbeit möchten wir Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung bringen, z.B. durch:

- Erkundung der näheren Umgebung (z.B. gemeinsames Einkaufen im nahegelegenen Geschäft, Spaziergänge und Ausflüge im Ort)
- Besuche der Institutionen vor Ort
- Feste und gemeinsame Veranstaltungen
- Presseberichte
- Infos durch Elternbriefe, Aushänge und E-Mails
- Integration und Kennenlernen anderer Kulturen
- Kooperation mit den Förderschulen, Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten und der Frühförderstelle...usw.
- Zusammenarbeit mit Sportverein, Musikschule, Grundschule, dem Träger sowie anderen Kitas



## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Um den Eltern und ihren Kindern bestmögliche Hilfen und Unterstützung zukommen zu lassen, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:



Wir stehen einer Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachkräften offen und unterstützend gegenüber. Ferner bieten wir Gespräche oder auch Möglichkeiten zur Hospitation an. Die Kooperation in diesem Netzwerk ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ziel dieser Zusammenarbeit ist eine ganzheitliche Förderung für jedes Kind.